

# Geschichten selbst gestalten

Erfolgsroman „Tschick“ als neue Spielform / Interessierte für Übersetzungen gesucht

WALLE. Fünf Tische, zwei Mp3-Player, ein Spielbrett und verschiedene Objekte – all dies braucht man für eine neue Form der Unterhaltung, die Brett-, Theater- und Hörspiel miteinander verbindet. Den Roman „Tschick“ von Wolfgang Herrndorf gibt es nun als „Hör&Spiel“. Die Speicherbühne erforscht die Idee in Kooperation mit der Kulturwerkstatt Westend und dem Kulturhaus Pusdorf.

Bereits im März begann die Projektleiterin Astrid Müller zusammen mit einigen Mitstreitern des Westend-Theaters die Erforschung der neuen Spielform. Am Sonntag, 25. August, soll von 11 bis 15 Uhr ein Testspiel im Kulturhaus Pusdorf stattfinden, zu dem Interessierte eingeladen sind.

Den Spielablauf kann man sich wie folgt vorstellen: Ingesamt gibt es fünf Tische, die jeweils für ein Kapitel des



Ziel ist es, sich kennenzulernen, neue Seiten aneinander zu entdecken und viel Spaß zu haben.

Fotos: Speicherbühne

Romans stehen. Zwei Spieler beginnen an Tisch eins mit dem ersten Kapitel und bekommen über Kopfhörer Regieanweisungen. Dabei können sich einander fremde Menschen oder auch Oma und Enkel zusammen an einen Tisch setzen und die Szenen nachspielen. Wie der Roman „Tschick“ ausgeht, verrät das Spiel jedoch nicht. Das Ende müssen Neugierige selbst lesen.

Die Idee hinter dieser Form des

Spiels ist es, Menschen mit unterschiedlichen Vorlieben an einen Tisch zusammen zu bringen und sie dazu zu bewegen, eine Geschichte aktiv zu gestalten. Ziel ist es, sich kennenzulernen oder neue Seiten zu entdecken und miteinander Spaß zu haben – mit wenig finanziellem Aufwand und viel Bewegung.

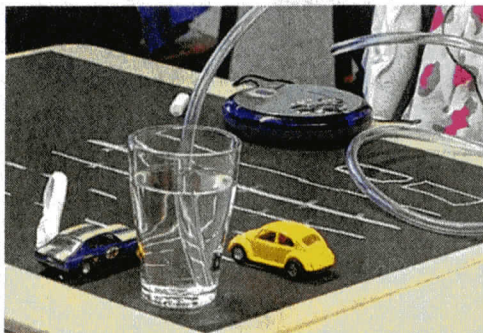
„Das hat total Spaß gemacht, hätte nur länger sein sollen“, war die verbreitete Meinung der Testspieler einer elften Klasse des Schulzentrums Rübekamp, die schon früh eine erste Version ausprobieren durften. „Die Geschichte handelt von einer beginnenden Freundschaft

zwischen zwei 14-jährigen Jungs. Das ist witzig und überraschend, was da so aus einem rauskommt“, bewertet Marc Pira die Testversion, die er als Tontechniker mitgestaltet hat.

„Wir wollten eine Geschichte erlebbar machen, dabei aber ganz unterschiedliche Zugänge für sehr verschiedene Menschen anbieten“, so Astrid Müller. Bis Herbst will das Team fertig sein und „Tschick“ dann sogar mehrsprachig anbieten. Eine Förderung des Projektes durch den Fonds Soziokultur macht es möglich, nach den Sommerferien in kleinen Gruppen unterschiedliche Sprachfassungen zu erstellen.

Deutsch, Türkisch, Russisch und Polnisch sind die Sprachen, für die das Westend-Theater und die Speicherbühne nun Jugendliche und Erwachsene suchen, die Lust haben, sich als Übersetzer oder Sprecher zu erproben. Professionelle Übersetzer helfen dabei. Auch Schulklassen sowie andere Gruppen können mitmachen. (AL)

Wer sich für eine Mitarbeit an dem Projekt interessiert, kann sich per E-Mail an [kontakt@speicherbuehne.de](mailto:kontakt@speicherbuehne.de), per Kontaktformular unter [www.westend-bremen.de](http://www.westend-bremen.de) oder per Telefon bei der Speicherbühne unter der Rufnummer 3 80 09 46 melden.



Die Szenen des Romans werden nachgespielt – so wird die Geschichte erlebbar.